

Destinatar:

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Schäßburg Nr. 5 Winter 2005 - IV

# Schäßburger Gemeindebrief Nr.5

Revista Parohiei Evanghelice C.A. Sighișoara / paginile 8-9 sunt în limba română / nr. 5 iarna 2005 - IV

## MIT DEM WORT DER BIBEL, DES GEBETS UND DES SEGENS

### Wort der Bibel: Die Ankündigung der Geburt Jesu

Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach:



Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, daß sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Aus dem Inhalt: Menschen und Ereignisse: Seite 3-7, Preisrätsel: Seite 7, Daten: Seite 11, Infos Seite 12.



### **Gebet: Marias Lobgesang**

Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich seligpreisen alle Kinds Kinder. Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und läßt die Reichen leer ausgehen. Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.

### **Gebet: Mein Lobgesang:**

Ich lobe dich, mein Gott, du bist der Herr dieser Welt, du bist der Herr meines Lebens. Du wirst vollenden, was du angefangen hast. Nimm meinen Dienst durch dein Erbarmen an zum Lobe deiner Herrlichkeit.

Lass uns über unserem Tagewerk nicht dein Heil versäumen. Wecke in uns das Verlangen, deinen Willen zu tun. Unterweise uns auch, dass wir einander aufrichtig, einfühlsam und mit Achtung begegnen, wie es deiner Nähe entspricht. Darum bitten wir dich um deiner Liebe willen.

Lob, Preis und Anbetung dir, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Amen.

---

**Segen:** Der Gott des Friedens mache uns tüchtig in allem Guten, zu tun seinen Willen, und schaffe in uns, was ihm gefällt, durch Jesus Christus, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. (Hebräer 13, 20-21)

---

### **Mit Gottes Wort durch das Jahr: Monatsprüche für Dezember 2005 bis März 2006**

**Dezember:** Gott spricht: Für euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und ihre Flügel bringen Heilung. (Maleachi 3,20)

**Spruch zum 1. Januar:** Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. (Kolosser 3,17)

**Januar:** Jesus Christus spricht: Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. (Johannes 3,36)

**Februar:** Die den Herrn lieb haben, sollen sein, wie die Sonne aufgeht in ihrer Pracht! (Richter 5,31)

**März:** Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist. (Johannes 11,27)

## Jahreslosung 2006

### Gott spricht: „Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.“ (Josua 1,5)

Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit sowie zum Jahreswechsel

Zeit ist eine relative Angelegenheit. Schon wieder neigt sich ein Jahr – von dem wir meinen, es habe erst gestern begonnen – seinem Ende zu. Wenn einem Kind ein Tag schon als eine lange Zeitspanne vorkommt und in der Jugend eine Woche oder ein Monat lange dauert, merkt man mit zunehmendem Alter wie schnell die Zeit wirklich verfliegt. Manchmal ereignet sich an einem Tag mehr als in einer Woche; in einem Monat mehr als in einem Jahr.

Wenn die Bibel davon spricht, dass die Zeit „erfüllt war“, dann handelt es sich um eine in besonderer Weise qualifizierte Zeit. Wenn wir mit der vorbereitenden Adventszeit auf Weihnachten und den Jahreswechsel zugehen, dann erleben wir ein Stück solcher qualifizierten Zeit. Inwieweit diese Zeit auch für uns qualifizierte Zeit ist, hängt natürlich davon ab, wie sehr wir uns davon mitnehmen lassen und inwieweit wir sie zu verinnerlichen imstande sind. Advent und Weihnachten dient nicht (nur) der Gefühlsduselei und ist nicht nur etwas für Kinder. Oft aber wird diese Zeit, bzw. ihre Inhalte, dazu verflacht; vor allem dann, wenn Aktivismus und Konsum an den

ersten Platz gestellt werden. Sicherlich kann man diese weltlichen Dinge – vor allem in der heutigen Zeit – nie ganz ausklammern. Wenn uns aber aufs Neue bewusst wird, dass Gott selber in diese Welt gekommen ist, dann kann auch unser Leben jene Wende erfahren, die Gott der Menschheit zuge-dacht hat. Wir dürfen erfahren, dass unser Heil da ist, wiewohl wir (noch) in einer heillosen Welt leben. «Advent» bedeutet «Ankunft». In freudiger Erwartung gehen wir DEM entgegen, von dem wir wissen, dass er seinerzeit als Mensch zu den Menschen gekommen ist.

„Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.“ spricht Gott, und diesen Satz wollen wir als Zusage – eben als Losung – in das kommende Jahr 2006 hinein nehmen. Das muss nicht unbedingt heißen, dass alles auf Rosen gebettet sein wird. Es heißt aber ganz sicher, dass, gerade auch in schweren Momenten, Gott anwesend sein wird und dass, gerade dort, wo wir nicht mehr weiter können, ER uns tragen möchte.

Ich wünsche allen Lesern und Leserinnen eine besinnliche und erfüllte Zeit.

Hans-Bruno Fröhlich, Stadtpfarrer

## Die Resultate der kirchlichen Wahlen November 2005

### Unsere derzeitigen MITGLIEDER der GEMEINDEVERTRETUNG

#### mit Mandat bis 2007

Hermann Baier, Mathematikprofessor i.R., 1930  
Ortrun Erika Fabini (g. Roth), Ingenieurin i.R., 1944  
Johannes Halmen, Pfarrer, 1960  
Theodor Halmen, Organist, 1956  
Michael König, Busfahrer i.R., 1941  
Emma Machat (g. Henning), Dekorateurin i.R., 1939  
Kuno Martini sen., Schlosser i.R., 1929  
Christa Rusu (g. Müller), Lehrerin, 1957  
Margarethe Marie Salati (g. Sill), Buchhalterin, 1938  
Horst Schwarz, Webermeister i.R., 1932

#### mit Mandat bis 2009

Andreas Christiani, Elektriker i.R., 1929  
Dietlinde Cravciuc (g. König), Gemeindesekretärin, 1964  
Wilhelm Fabini, Professor i. R., 1936  
Annemarie Iclozan (g. Wolff), Keramikerin i. R., 1945  
Hermine Iştoc (g. Polder), Rentnerin, 1936  
Wilhelm Kubanek, Techniker i. R., 1939  
Winfried Lahni, Schlosser i. R., 1935  
Otto Lurtz, Schlosser i.R., 1936  
Rosemarie Rus (g. Capesius), Kauffrau i.R., 1937  
Horst Zikeli, Baumeister i. R. 1942

### Unsere derzeitigen MITGLIEDER des PRESBYTERIUMS

#### Kurator: mit Mandat bis 2009

Dieter Michael König, Beamter, 1961

#### Mitglieder des Presbyterium: mit Mandat bis 2007

Gerhard Baku, Elektriker i.R., 1940  
Carmen Karin Foaltin (g. Theil), Kindergärtnerin, 1955  
Annemarie Halmen (g. Schuster), Buchhalterin, 1968  
Helmut Polder, Steinmetz, 1943

#### mit Mandat bis 2009

Erika Duma (g. Bartha), Diakoniebeauftragte, 1957  
Georg Günther Müller, Eisengießer i. R., 1945  
Dieter Zikeli, Beamter i.R., 1944

#### Unsere Abgeordneten für die Bezirkskirchenversammlung bis 2009 sind:

- 1) Gerhard Baku
- 2) Waltraud Schuster
- 3) Wilhelm Fabini
- 4) Michael König
- 5) Wilhelm Kubanek



## „Chatroom“ Grußworte und Meinungen

Der „Tschätt-ruum“ ist der Raum zum sich Mitteilen, ob per Brief oder per E-Mail.

### „Vom Hypodrom auf den Stund'turm“ ein (erster) Erlebnisaustauschversuch

(„Hypodrom“ ist nicht nur ein Ort wo Pferde laufen, sondern auch ein Stadtviertel in Hermannstadt!)

Hermannstädter Konfirmanden Gruppe mit Pfarrer Gans Georg Junesch

Am ersten Samstag im Oktober haben wir, die Hermannstädter Konfirmandengruppe und einige Jugendlichen, die Konfirmanden in Schäßburg besucht. Mit zwei Bussen sind wir gegen 11 Uhr im Pfarrhaus angekommen, wo wir von den Schäßburgern, unter Leitung von Pfarrerin Helga Rudolf, herzlich mit erfrischendem Saft begrüßt wurden. Danach gab es eine Vorstellungsrunde mit verschiedenen Spielen und einem Quiz. Bevor wir dann in die Pizzeria zum Mittagessen gingen, stiegen wir noch gemeinsam auf den Stundturm, wo wir uns erst die Stadt in der Vitrine anguckten, danach die Stadt von oben und schließlich ihre Geschichte in den Museumsräumen. Nach der Pizzeria (in der übrigens fast alle übersatt wurden) bekamen wir auf dem Weg zur Klosterkirche jeder noch ein Eis spendiert. Die Frau, die uns das Eis verkaufte, hatte gerade noch genug Waffeln für uns!! Über die Klosterkirche erfuhren wir einiges von Helga Rudolf, die diese so gemütlich „wie ein Wohnzimmer“ bezeichnete. (Na ja, ein großes Wohnzimmer!) Wir sangen alle zusammen noch ein Lied im Chorraum und machten uns dann zu den 176 Stufen zur Bergkirche auf. Oben angekommen, bekamen wir ein Blatt mit Fragen. Mit dem „zischen“ wir durch die ganze Kirche: in die Krypta, in den Chorraum, in den Eingangsbereich und auf die Empore. Dort wurde uns sogar die große Orgel aufgesperrt und jeder durfte mal probieren! Danach gingen wir über den Friedhof wieder runter, und zwar zum "Veritas". Veritas – ein christlicher Verein - wurde uns erst vorgestellt, und wir wurden über dessen Aktivitäten informiert. Wir guckten uns einen Konferenzraum, das Internetcafé und das "Kuchen"-Café an. Dann gingen wir zurück zum Pfarrhaus, um uns noch einmal mit Obst & Saft zu erfrischen, bevor wir in den Bus stiegen und abfuhren. Das haben wir also erlebt, als wir bei euch waren. - Aber wann kommt ihr zu uns?

Gerwald Maxim Braisch

### „Seidenmalerei und Keramik“ „Verzieren und Backen“

Die Frauenarbeit der Evangelischen Kirche bot im Schäßburger Pfarrhaus zwei Treffen an.

Das eine am 8 Oktober 2005 war das landesweite Angebot zu einer Seidenmal - und Keramikwerkstatt. Dazu meldeten sich Teilnehmerinnen aus Schäßburg, Hermannstadt, Kronstadt, Mediasch, Sanktmartin, Schweischer, Kleinblasendorf und Großpold an.

Man traf sich zu einem gemeinsamen "Kennenlern-Kaffee" im Presbyterialsaal und anschließend begannen die Arbeiten: Seidenmalerei an Ort und Stelle, die "Keramikerinnen" wurden vom Kursleiter Wilhelm Fabini abgeholt und begaben sich zum Arbeiten in das Atelier im "Interethnischen Zentrum". Beim Abschluss der Arbeiten konnten die Seidenmalerinnen stolz ihre selbstgearbeiteten Schals vorführen.

Bei der Keramikgruppe sind inzwischen die Arbeiten auch gebrannt - und können sich sehen lassen!

Links: Keramikergruppe mit Herrn Fabini. Rechts: Seidenmalerei, Frau Fabini

Am 5 November 2005 gab es eine Honigkuchenbackwerkstatt für Jugendliche. Diesmal ging es vor allem darum, den jungen Leuten die Möglichkeit zu bieten, Honigkekse selber backen zu lernen. Fast 20 Jugendliche kamen zum Treffen.

Zuerst wurde der Teig „angesetzt“ – eine Technik für sich – dann konnten die Teilnehmer einen schon fertigen Teig ausarbeiten, die Kekse ausstechen und sie in dem neuen Ofen der Gemeinde backen. Schließlich wurde eine Eiweißglasur gemixt und und Spritztüten gefertigt, dann verzierten die Jugendlichen die Kekse. Und zwischendurch wurden Weihnachtslieder gehört und geübt.

Ortrun Fabini, Vorstandsfrau der ev. Frauenarbeit Region Schäßburg

Jugendliche beim Kuchen ausstechen; Herr Fabini verziert das Kuchenhaus

**Unsere Konfirmation wird  
am 22. und 23. April 2006 stattfinden  
Wir laden herzlich dazu ein! Ihr dürft uns  
gerne mit Eurer Fürbitte begleiten!**

## Und das sind wir:

(Texte leicht gekürzt)

**Hallo! Ich heiße Becheș Raluca**, ich bin nicht alleine in der Familie, ich habe noch einen kleinen Bruder; meine Lieblingsfarbe ist rosa u.a. Nun: den Konfirmandenunterricht halten wir Samstag von um 10 Uhr bis 13.30 Uhr. Wir sind 9 Konfirmanden, wir haben Bibel, Katechismus, Gesangbuch bekommen und viele andere Blätter mit z.B. Gesangbuchkundequiz. Wir unternehmen auch viele Aktivitäten die lustig sind z.B. Honigkuchenbacken. Wir singen und beten auch. Wir werden auch bald zu der „Gemeinde“ gehören, wir haben aber noch einiges zu lernen.

**Ich heiße Rahel Türk-König**. Ich bin eine Schäßburger Konfirmandin und lasse mich konfirmieren weil ich mit Jesus Christus mein Leben verbringen möchte, bzw. wissen, dass er mir zeigt, wo es lang geht. Ich weiß noch nicht recht was eine ‚Konfirmation‘ ist, doch ich hoffe, dass ich es bis zu dem entscheidenden Tag wissen werde.

**Ich heiße Iulia Codariu**. Es gefällt mir Konfirmandin zu sein. Ich wünsche mir von der Gemeinde, dass wir alle zusammenhalten und jedes mal alle in die Kirche kommen.

**Ich heiße Theiss Stephanie**. Ich wohne in Marienburg. Zum Konfirmandenunterricht zu gehen aber auch Konfirmandin zu sein ist sehr schön. Von der Gemeinde wünsche ich nicht viel, sondern bloß, dass wir zusammenhalten. Wieso halten wir nicht jeden Samstag Konfirmandenunterricht?

**Hallo! Ich bin Maja Halmen** und gehe eigentlich in Hermannstadt zur Schule. Ich gehöre zur Schäßburger Konfirmandengruppe und bin froh darüber, dass das möglich ist; denn unser Konfirmandenunterricht findet jeden ersten Samstag im Monat statt und dann bin ich zu Hause. Ich wünsche mir sehr, dass unsere Konfirmation in der Bergkirche gefeiert wird und freue mich darauf. Vielleicht sehen wir uns dann.

**Guten Tag, ich bin Rolf Michael Halmen**, Sohn von Theodor und Annemarie Halmen. Ich gehe in die Konfirmandengruppe um mich konfirmieren zu lassen. Ich will „das Ja“, dass meine Paten bei meiner Taufe gesprochen haben wiederholen. Ich wünsche mir von der Gemeinde, dass sie sich vermehren soll.

**Ich heiße Kurti-Câmpean Cosmin**. Ich gehe in den Konfirmandenunterricht weil ich die Konfession wechseln will. Die Gemeinde soll Gott nicht vergessen.

**Ich heiße Solomon Antonio** und bin der Sohn von Solomon Valentin von der Hirtengasse 40. Mir gefallen die Manele und auch andere Musik. Konfirmation bedeutet (für mich) wechseln der Konfession. Bei dem Konfirmandenunterricht lernen wir über die Bibel und über Gott. Ich will dass die Gemeinde mehr zur Kirche geht, damit sie Gott nicht vergessen, sie sollen dem Pflegenest Geld spenden, damit die alten Menschen mehr ‚Aufpassung‘ bekommen.

**Mein Name** interessiert euch eigentlich nicht [Also er heißt: **Silviu-Heinz Matterna**]. Was euch aber interessiert ist, woher ich komme und zu welcher Schule ich gehe. Ich komme aus Schard (Șoard). und gehe in die Joseph Haltrich Schule. Ich will konfirmieren weil mein Vater evangelisch ist, und weil ich es will. Ich möchte von der Gemeinde Weihnachtsgeschenke und ich möchte für die Kirche etwas tun.

---

## Weihnacht auf dem Friedhof von Michael Albert

---

Wenn tief im Tal erloschen sind  
am Weihnachtsbaum die Kerzen  
und noch im Traum so manchem Kind  
die Freude pocht im Herzen:

Dann tönt voll Ernst, dann tönt voll Macht  
vom Berg die Glocke droben,  
um in der stillen heil'gen Nacht  
den Herrn, den Herrn zu loben.

Sie braust ihr Lied so voll, so tief  
auf hoher Friedensstätte,  
wo schon so lang, so lange schlief  
manch' Herz im Hügelbette;

Sie braust ihr Lied den Toten dort  
in weiter, weiter Runde:  
„Auch oben an dem stillen Ort  
ist's Weihnacht“, tönt die Kunde.

Ach Weihnacht, Weihnacht! – wer ein Kind,  
ein liebes, dort begraben,  
trug Tannenäste, treu gesinnt,  
ihm als Erinn'rungsgaben.

Er legte sie bei Tage sacht  
aufs Bett ihm als Geschenke,  
zu zeigen, dass er sein gedacht  
und seiner fort gedenke.

Und wessen Vater droben ruht,  
gedeckt von Schnee und Eise,  
und wer die Gattin, lieb und gut  
vermisst in seinem Kreise:

Ihn ruft der Glocke Weiheklang  
ins Reich der Stillen oben;  
er fühlt auch seiner Liebe Drang  
in ihrem Klang verwoben.

---

## Truhen und Treppen – Altäre und Dachböden

Der Pfarrhof als Restaurierungszentrum auf Zeit

---

### Gedanken zum Sommer 2005 in Schäßburg von Prof. Dr. Gerdi Maierbacher-Legl

(Anmerkung: ein kurzer Artikel mit Bildern steht  
im Gemeindebrief Nr. 4 auf Seite 8)

Am 14. Juli 2005 strömten 18 Studierende auf das Gelände des ehrwürdigen Schäßburger Pfarrhofs und erfüllten die Luft mit ihrem fröhlichen Lärm! Sie kommen nun schon zum dritten Mal, um in den Archivräumen für jeweils zwei Wochen eine Werkstatt einzurichten, in der die Konservierung des bedeutenden Truhenbestands (120 Truhen) aus der Henndorfer Wehrkirche (Brädeni) vonstatten geht. Im Hof, im Schänzchen und in der Küche des Pfarrhauses entwickeln sie ihre lebhaften Tätigkeit. Die Gastfreundschaft und das kulturelle Engagement des Stadtpfarrers und aller Bewohner des Pfarrhofs ermöglichen die sommerlichen Konservierungskampagnen, wenngleich dieser Ausnahmezustand die Geduld und Toleranz am Pfarrhof durchaus auf die Probe zu stellen vermag.

Die Studierenden kommen aus Hildesheim in Niedersachsen, wo sie an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst am Fachbereich Konservierung und Restaurierung studieren. Der Fachbereich unterhält unter anderem intensive Kontakte zu Möbelforschern in aller Welt und so kam es, dass von der befreundeten ungarischen Ethnologin Klára Csillery der Appell zur Rettung der gefährdeten Henndorfer Truhen gehört wurde, und zwar eine Aufgabe in einem für die Studierenden unbekanntem Teil des Landes: Siebenbürgen, wo eine deutsche Minderheit eine große kulturelle Vergangenheit hinterließ und wo einiges noch sehr lebendig ist! Davon ging für die jungen Leute ein großer Reiz aus, der bis heute anhält und durch die persönliche Begegnung und Erfahrung weiter genährt wird.

Zwanzig konservierte Truhen stehen in der Bergkirche, wo ihr Zustand weiterhin beobachtet und kontrolliert wird. Auf drei bebilderten Informationstafeln wird die Bedeutung der mittelalterlichen Truhen dargestellt sowie auch die Bemühungen zu ihrer Erhaltung erläutert. Eine bemalte

Miniaturnachbildung in Buchenholz veranschaulicht das einstige Aussehen.

Doch das Interesse richtet sich heute längst nicht mehr auf die Henndorfer Truhen allein: Nein, auch die Henndorfer Kirche selbst muss saniert werden, damit man diesen Schatz der über hundert Truhen auch dort – „an Ort und Stelle“ – selbst erleben kann! In diesem Jahr wurden reisende Zimmerleute gewonnen, die sich „die Freien Vogtländer“, nennen, und ebenfalls aus Begeisterung und ohne Bezahlung die Fußböden auf dem Henndorfer Dachgeschoss erneuerten. Und wenn sie schon mal da waren, haben sie auch am Pfarrhof in Schäßburg und an den angrenzenden Wehrgängen ein wenig Hand anlegen, wo es nötig war.

So erregte auch die berühmte Schülertreppe die Aufmerksamkeit und die Neugierde der Studierenden. Mit ihren Betreuern befreiten sie das Baudenkmal vom wuchernden Bewuchs und erstellten eine genaue Dokumentation des momentanen Zustands der Fundamente, der Bohlenwände und des Dachs. Welcher Handlungsbedarf daraus sichtbar wurde, das kann nun diskutiert werden. Die Klosterkirche in der Stadt war ebenfalls Schauplatz der Untersuchungen. Hier steht die große Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahme an. Der Hildesheimer Fachbereich will hier gerne mit tätig werden und so hat man schon einmal sorgsam nach Reinigungsmöglichkeiten für den prächtigen Hochaltar geforscht.

Damit die Hildesheimer auch in Zukunft mit Studierenden der Partnerhochschule in Budapest, aus Hochschulen in Deutschland und auch in Siebenbürgen multinationale Studienpraktika abhalten können, wurden im Juli Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur in den Archivräumen des Pfarrhofs unternommen: Der Vater einer Studentin konnte als Elektriker die Installationen erneuern und neue Leuchtkörper anbringen. Einige Eimer Mörtel und weiße Farbe verhalfen, dass nun der Raum wieder hell ist.

**Bilanz der arbeitsamen Wochen?**

**Alle freuen sich schon auf den nächsten Sommer!**

## Unser Pflegenest – Gedanken über Äpfel und Blumen und offene Türen

Was hat das Pflegenest mit Äpfeln, Blumen und Türen zu tun? Ich lade zu ein paar Gedanken ein:

Wir können es gemeinsam tun, denn jeder hat schon einen Apfel gegessen oder eine Blume gesehen. Und auch jeder hat schon seinen Schlüssel gesucht um eine geschlossene Tür öffnen zu können.

Erinnere ich mich wie die Blume aussah? Und wo ich sie sah? Erinnere ich mich wie der Apfel schmeckte? Und wo ich ihn aß? Und erinnere ich mich welcher Schlüssel es war? Und wo ich ihn fand?

Eine mögliche Antwort auf alle diese Fragen kann lauten:  
Im Pflegenest.

**Im Sommer standen Blumen im Hof, und es gab Zeit, zum Erzählen und Zuhören. Das mach das Pflegenest zu einem lebendigen Ort. Und Äpfel gibt es auch im Pflegenest, und sogar als Apfelsaft, denn mit dem Entsafter aus Bremen ging das Entsaften sehr gut. Auch wenn es nicht von ganz alleine geschieht. Erst eine Apfelspende und die Arbeit fleißiger Menschen ließen den Entsafter seinen Dienst tun. Nun gibt es 20 Liter Apfelsaft für die Bewohner.**

**Und den Schlüssel brauchte ich nicht, denn die Tür war offen!**

Und bei der offenen Tür fällt mir ein: Wir waren noch nicht im Himmel! Wie sieht er aus? Wie schmeckt er? Wo ist er?

Wir können wissen wie der Himmel aussieht, Jesus hat davon gesprochen. Wir können wissen wie er „schmeckt“, er schmeckt nach „Heimat“ und wir können auch wissen wo er ist, denn „Gottes Reich ist mitten unter uns“ auch im Pflegenest.

Denn da darf man schon „unbesorgt“ sein, fast schon wie im Himmel, weil man endlich „besorgt“ wird.

Dies alles, die Äpfel, die Blumen, die offene Türen, und der offene Himmel dürfen uns dankbar machen, weil wir darin Gottes Güte und Treue sehen können. Die Frage ist, ob wir auf die Auferstehung, vorbereitet sind. Wir können uns der Frage nicht entziehen: „Bist Du bereit, wenn Christus erscheint?!“

Und sollte morgen die Welt untergehen, ich pflanzte heute noch ein Bäumchen ein. (Luther) Und sollte morgen die Welt untergehen, ich sollte heute schon getrost und getröstet sein! Oder diesen Trost suchen, in dem ich mich Gott direkt, oder auch Menschen, die diesen Trost erfahren haben, mit meiner Not anvertraue.

Vielleicht denken wir beim nächsten Apfel, bei der nächsten Blume oder der nächsten offenen Tür daran.

Helga-Ingrid Rudolf, Pfarrerin

### PREISFRAGE



**„WER WEISS, WO SICH DIESE**

**GLOCKE BEFINDET?“**

Wie jedes Mal eine Umfrage. Bitte gebt das Blatt in der Kirche oder im Pfarramt ab (oder ruft im Pfarramt an: (0265) 771195 und gebt die Antwort mündlich weiter)

Bitte ausfüllen, beziehungsweise ankreuzen, was zutrifft:

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Dieser Gemeindebrief (Nr. 4) hat mir:  gefallen,  nicht gefallen,

\_\_\_\_\_  
weil: \_\_\_\_\_

**PREISFRAGE:**

**WO BEFINDET SICH DIE ABGEBILDETE GLOCKE?**

## A avea orientare – articole în Limba Română

### Dragi cititori,

aveți în fața Dumneavoastră al cincilea număr al Revistei Parohiei Evanghelice C.A. Sighișoara. Vă dorim un timp binecuvântat în perioada Adventului și Crăciunului!

Rezultatele de la Alegerile Bisericești le găsiți la pagina 3



### Istoria Învățământului Sighișorean - Expoziție (Aus der Geschichte des Schäßburger Schulwesens - Ausstellung)

Începând cu 15 noiembrie 2005 Muzeul de Istorie Sighișoara va găzdui timp de patru săptămâni o expoziție dedicată "Istoriei învățământului sighișorean". Expoziția va fi organizată la parterul Turnului cu Ceas și va conține prezentarea a trei medalioane cuprinzând personalități marcante ale învățământului sighișorean: Josef Haltrich, Zaharia Boiu și Horia Teculescu.

**Josef Haltrich (1822-1886)** s-a născut în 22 iulie 1822 în Reghin. După terminarea studiilor primare în orașul natal, urmează cursurile Gimnaziului din Sighișoara pe care le finalizează în 1845 ca șef de promoție. Beneficiind de o bursă din partea Consistoriului Evanghelic din Sighișoara ajunge la Universitatea din Leipzig, unde a urmat cursurile de teologie, filologie clasică, germană, istorie și filosofie. Cea mai mare influență asupra formării sale a avut-o o vizită la Berlin, unde a audiat

cursurile unor profesori renumiți ca Leopold von Ranke, Carl Ritter, Jacob Grimm. Se întoarce în țară, la Sighișoara unde devine profesor și apoi rector din 1859 al Școlii din Deal. Ultimii ani din viață îi dedică meseriei de preot în comuna Șaeș. De Jacob Grimm îl va lega o lungă corespondență pe seama studiilor de folclor după revenirea sa în țară.

Opera sa vastă este dedicată studiilor de istorie a limbii și a folclorului. Lucrarea sa de bază, care îl înscrie definitiv în curentul romantic este *Deutsche Volksmärchen aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen* apărută la Berlin prin mijlocirea fraților Grimm. Ca urmare a prestigioasei sale activități științifice este ales membru în consiliul de cercetare al Muzeului German din Nürnberg (1859) și în cel al *Verein für Siebenbürgische Landeskunde*.

Moare în 1886 la Șaeș.  
(continuare pagina 9)

Rugăm să completați/ bifați răspunsul care corespunde

Nume: \_\_\_\_\_

Adresa: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-mail: \_\_\_\_\_

Această revistă (nr. 5)  mi-a plăcut,  nu mi-a plăcut,  deoarece \_\_\_\_\_

#### INTREBARE CU PREMIU:

UNDE SE AFLĂ COPOTUL DIN IMAGINEA ALĂTURATĂ?

#### CONCURS



Din nou cerem opinia Dumneavoastră, Vă rugăm să completați în scris sau să ne comunicați telefonic la (0265) 771195 impresiile despre „Revista Parohiei“ nr. 5.



## A avea orientare – articole în Limba Română

(continuare de la pagina 8)

### **Zaharia Boiu – fiul (1834-1903),**

Fiul protopopului ortodox al Sighișoarei, s-a născut în 4 martie 1834 în Sighișoara. După terminarea cursurilor primare la Școala Ortodoxă din Cornești, urmează între 1846-1854 cursurile Școlii din Deal fiind unul dintre primii absolvenți români ai școlii, după care își va continua studiile între 1854-1856 la Seminarul Teologic Ortodox din Sibiu. Primind o bursă la Universitatea din Leipzig va frecventa cursurile de teologie, filosofie și pedagogie pe care le va termina în 1861. După întoarcerea în țară va activa ca profesor la Școala Românească din Săcele (lângă Brașov) și apoi va deveni preot în Sibiu, unde se va dedica învățământului, fiind autorul mai multor manuale școlare ca *Abetdarul* din 1862, *Carte de Cetire* (1865), *Elemente de geografie*, *Elemente de Istorie* etc.

Pe plan cultural va fi secretar al asociației ASTRA, redactor șef la revista asociației *Transilvania*. Între 1863-1865 este redactor la ziarul *Telegraful român* din Sibiu și din 1890 membru al Academiei Române. S-a remarcat și ca poet prin volumul de poezii *Sunete și răsunete*, ca teolog prin lucrarea *Semințe din argul lui Christos* și ca traducător prin traducerea lui *Nathan înțeleptul* și a *Confesiunilor lui Augustin* din limba germană în limba română. Moare în 1903 la Sibiu.

**Horia Teculescu (1897-1942)** s-a născut în 4 aprilie 1897 în Râșnov, a urmat cursurile Liceului *Andrei Șaguna* din Brașov fiind coleg de clasă cu Lucian Blaga în perioada 1906-1914, apoi urmează cursurile Seminarului teologic din Sibiu (1914-1916), după care va urma cursurile Facultăților de Filologie și Filosofie din Budapesta și București.

Între 1923-1926 a fost profesor în Alba Iulia și din 1926-1942 profesor și director al Liceului Principele Nicolae (azi Liceul Mircea Eliade). Pe plan cultural se va evidenția prin intermediul filialei Asociației ASTRA din Sighișoara a cărei președinte a fost. A organizat conferințe unde a chemat personalități culturale din România interbelică: Nicolae Iorga, Octavian Goga, Lucian Blaga, Ion Minulescu etc. S-a remarcat prin cercetări de folclor prin culegerea de poezii populare *Pe Murăș și pe Târnava*. Moare în 1942.

Expoziția va fi deschisă pe perioada 15 noiembrie – 15 decembrie 2005, de marți până vineri între orele 9-15.30, sâmbătă – duminică 10 –15.30. Informații la telefon 0265-771108 sau la e-mail [muzeusighisoara@yahoo.com](mailto:muzeusighisoara@yahoo.com). *Nicolae Teșculă, muzeograf*

## Nachruf – zum Gedenken an die Schriftstellerin Ursula Bedners

\*\*\*

**Ursula Bedners (14. Mai 1920 - 12. November 2005)**  
**Wir trugen nun ihr Kleid zu Grab. / Mit 85 trat sie ab.**  
**Muss denn geschieden sein, Christus, fass ihre Hand! -**  
**Mit scheuer Leidenschaft, so trat sie ein:**  
**Erst 17, in den Ehestand, / kaum 60 - Schriftstellerverband.**  
**Den Namen lass geschrieben sein,**  
**Jesus, im Vaterland, / mit dem Du sie benannt.**

\*\*\*

**"Da war ein Leben, ein flüchtiges Dasein, im Gegensatz zu den alten erfahrenen Häusern, den zuverlässigen Zeugen der Geschichte, keines wie das andere, Gleichnis der Individualität, aber nicht der Dauer..."**

Ursula Bedners, Der Meisterdieb, Hora-Verlag 2001, Seite 95

Stellt sich jemand auf die Geschichten, aber auch auf die Geschichte wie auf die Gedichte von Ursula Bedners ein, wird sie oder er spüren: da liegt überall Etwas Flüchtliges, Vorläufiges darin und darum auch sprachlich Offenes, Unabgeschlossenes. Ursula Bedners war einerseits zu dieser Schwabe genötigt als auch ermutigt; genötigt, wie ich meine, durch die zwifache Diktatur, die sie in ihrer Jugend, aber dann auch in der Blüte ihres Lebens schnürte. Vielleicht verstehen wir ihre Dichtung, aber auch ihre Prosa leichter, wenn wir sie als eine Form der inneren Protest-Emigration deuten: sie war mutig genug, sich inmitten der Diktatur zu manifestieren, zugleich verhalten genug, um in der Chiffer, in der sprachlichen Verborgenheit zu verharren. In dieser Spannung hat sie gelebt und geschrieben: zwischen Flüchtigkeit und Beständigkeit, zwischen Bestehen und Erliegen.

"STEHE AM ANFANG" heißt eines ihrer Gedichte:

**STEHE AM ANFANG**  
**Ich stehe,**  
**unerwiesen**  
**dass**  
**ich stehe,**  
**am Herd,**  
**stehe vor den Hortensien,**  
**stehe am Anfang,**  
**schreibend,**  
**stehe**  
**in Gedanken**  
**vor einem Gedicht,**  
**schlecht**  
**und recht**  
**stehe,**  
**und am Ende**  
**stehe ?**

Der doppeldeutige Titel, STEHE AM ANFANG, der sowohl Aufruf als auch Zugeständnis sein könnte, spricht von ihrem Ringen um dieses Stehvermögen, wissend um die innere und äußere Gefährdung und Erschöpfung, ein Bekenntnis zum Unterwegssein, zur Selbstprüfung, ob ihr Stehen denn authentisch sei und ob sie am Ende denn wird be- stehen können. –

...

Dreierlei haben das Leben von Ursula Bedners umfassen, und Viererlei nie losgelassen: Das Eine ist das elterliche Haus in Schäßburg, dem sie 85 Jahre lang die Treue hielt; das Andere ist *der* Andere - ihr Ehemann Horst Bedners, dem sie 68 Jahre lang die Treue hielt; das Dritte ist ihr fortwährender literarischer Umgang mit der ihr so eigenen Sprache, dem sie anscheinend seit ihrem ersten veröffentlichten Gedicht an die Treue hielt; und das Letzte ist auch das Erste, ist *Der* Erste und Letzte, ihr Schöpfer und Erlöser, Der ihr die Treue hielt, von der Heiligen Taufe an bis zum Heiligen Abendmahl am letzten wachen Tag ihres Lebens.

Dreierlei hat sie also nie losgelassen und wir können, schauen wir auf ihr schriftstellerisches Werk, das Eine vom Anderen nicht lösen; Viererlei sind ineinander verwoben und begründen in ihrem Leben

die Sehnsucht nach einem Ganzen; dennoch werde ich hier nur auf ihren Umgang mit der dichterischen Sprache hinweisen:

Zum Einen bestimmte ihre Heimatverbundenheit inhaltlich ihr literarisches Denken und Schreiben und Frau Ursula Bedners ist ein beredtes Zeugnis dafür: man kann ein Leben lang in seiner Geburtsstadt und in seinem Geburtshaus bleiben, ohne es restlos zu erfassen, ohne seine angestammten Bezüge vollständig zu verinnerlichen, ohne sie definitiv und detailliert aufzuarbeiten, geschweige denn die Erinnerungen alle einzuordnen und zu einem Sinngefüge zu bündeln; aber in eben diesem rastlosen Bemühen haben wir Ursula Bedners gekannt:

**"Die kurze, die lange Strecke eines Gartenjahres, dauernd in Beziehung zu verbündeten Pflanzen und Tieren, mit einem unverwüsthlichen Hang zur Traurigkeit, zu sorgloser Hingabe und heiterer Genügsamkeit, eingesiedelt, preisgegeben der Erde, so haben wir sie durchschritten, Stationen, Stationen."**  
 NOVEMBER

Träume von Apfelblüte und Erwartung, Hinter sieben Bergen, Kriterion, 1986.

Zum Anderen: ihre innere Abgeschlossenheit führte - nach meinem Empfinden - zu einem eigenen spezifischen, nicht immer leicht verständlichen Sprachgebrauch. Vielleicht ist sie auch darum so wenig bekannt unter uns Schäßburgern. Meine Erklärung dafür liegt darin, dass sie nach all den Erfahrungen in den Jahren der Redeverbote eine eigene Überlebensstrategie entwickelte, die sich in der knappen, manchmal trockenen Sprache niederschlug, mit der sie - vielleicht auch - dem Missbrauch der ideologisch besetzten Sprache entgegen wirken wollte: ohne zu viel preiszugeben, ohne zu wenig anzudeuten. Später blieb sie sprachlich eine Emigrantin, inmitten ihrer alten unvertrauten Heimat, wahrscheinlich nicht mehr aus Protest sondern, sondern auch aus innerer Anspruchslosigkeit, in **"sorgloser Hingabe und heiterer Genügsamkeit."**

**"Sie schöpfte aus der gleichsam allen zugänglichen Quelle,"** schreibt Joachim Wittstock (Meisterdieb... Vorwort, Seite 10), **"doch hat sie auch Begebenheiten und Gestalten aus ihrem eigenen Erleben, aus der ganz persönlichen Anschauung zum literarischen Thema erhoben... In ihrem Verständnis des Erzählens auf gut Schäßburger Art, das heißt nahe am mündlichen Bericht, wird aus solcher Wirklichkeit des Faktischen, des authentisch Erlebten oder von Gewährspersonen Verbürgten nicht selten poetische Wahrheit."**

Aus der Perspektive ihres Sterbens entdecken wir zudem vielleicht einiges ganz neu in ihren Gedichten und Geschichten. Ich möchte dazu Mut machen. - Möglicherweise von einem Schicksalsschlag in der Mitte des Lebens getroffen, schreibt sie das Gedicht IRGENDWO, Märzlandfahrt, Seite 47, im Wissen um die Begrenztheit unserer Lebenszeit und um die Unstetigkeit und Hinnfälligkeit des Lebens:

**IRGENDWO**

**Im Juni,**  
**mittendrin**  
**ein Schrei**  
**hat meine Unruh**  
**begraben,**  
**irgendwo im November**  
**lasse ich mich**  
**endgültig nieder,**  
**fremde Uhren,**  
**flügelschlagend**  
**ums Zifferblatt,**  
**geben einmal**  
**Lebenszeichen**  
**von mir.**

"Irgendwo im November lasse ich mich endgültig nieder"

Ist das nicht gerade heute?

Johannes Halmen, 14.XI.05, Bergkirche, 15:00 Uhr

# Leben in Gottes Hand – aktuelle Daten

## Taufen seit November 2004

### die Einsegnung der Mütter und Kinder findet am Muttertag, 14. Mai, 2006 statt

1. Sarah Odette Orosz	geb. am 25. Juni 2004	getauft am 24. Dezember 2004 (D)
2. Petra Mies	geb. am 10. August 2004	getauft am 17. April 2005 (RO)
3. Kaya-Celie Beldean	geb. am 9. Juni 2004	getauft am 21. Mai 2005 (D)
4. Arian Ungureanu-Baltres	geb. am 31. März 2005	getauft am 2. Juli 2005 (RO)
5. Anamaria Klemans	geb. am 31. Januar 2005	getauft am 16. Juli 2005 (D)
6. Justin Jiga	geb. am 19. April 2005	getauft am 23. Juli 2005 (D)
7. Kerstin Krech	geb. am 3. September 2003	getauft am 7. August 2005 (D)
8. Alex Hermann Engels	geb. am 16. Oktober 2004	getauft am 1. Oktober 2005 (D)

## Trauungen seit November 2004

1. Robert Gierling & Denisa Vasilica Gierling	geb. Stanca	am 31. Mai 2005 (D)
2. Gernot Richard Behnke & Alexandra Dorina Behnke	geb. Dopp	am 3. Juli 2005 (D)
3. Thomas Lilli & Liliana Anuța Lilli	geb. Micușan	am 11. September 2005 (D)
4. Bertram Wolf Hermann Engels & Ioana Alexandra Engels	geb. Stanciu	am 31. Mai 2005 (D)

## Verstorben - im vergangenen Kirchenjahr, seit 1. November 2004

### in Schäßburg verstorben:

1. Martha Martini, 81 J.
2. Anna Dandu, geb. Polder, 82 J
3. Michael Albert Weber, 64 J
4. Marianne Hermine Keul, 69 J
5. Martin Johann Konnerth, 84 J
6. Regine Polder, geb. Szekeley, 91 J
7. Elisabeth Ernestine Bachner, 88 J
8. Johanna Gheorghe geb. Polder, 87 J
9. Hilde Brigitte Türk geb. Scheel, 77 J
10. Martin Kinn, 67 J
11. Sara Kristoff geb. Wolff, 74 J
12. Hans Grigoris Wulkesch, 84 J
13. Frieda Pelger, geb. Sigmund, 89 J
14. Cornelia Kinn, geb. Văcar, 66 J

### im Ausland verstorben:

1. Margarethe Andrae, 89 J
2. Ilse Barthmus, geb. Lienerth, 87 J
3. Grete Gross, geb. Goellner, 96 J
4. Gerhard Helmut Eisert, 81 J
5. Raimund Hass, 86 J
6. Georg Herman, 85 J
7. August Kamilli, 90 J
8. Otto Reinhold Kamilli, 74 J
9. Michael Keul, 70 J
10. Regine Krauss, geb. Dungal, 92 J
11. Michael Kroner, 95 J
12. Alfred Julius Kuhn, 75 J
13. Martin Markeli, 87 J
14. Julius Mettert, 92 J
15. Friedrich Schuster, 71 J
16. Jolan Schwarz, 91 J
17. Margarethe Teutsch, g. Pomarius, 82 J
18. Ilse Tiemer, geb. Letz, 98 J
19. Felix Pildner von Steinburg, 95 J
20. Richard Wagner, 70 J
21. Hermine Woukrouletzky, 86 J
22. Kurt Wolff, 68 J
23. Margarethe Martha Zaharia, geb. Essigmann, 90 J
24. Sigrid Schneider, gesch. Schulleri, 58 J
25. Hermine Beer, geb. Martini, 88 J
26. Christa Ebner, 46 J
27. Magdalene Matzak, 73 J
28. Johann Polder, 71 J
29. Margarethe Schenker, g. Schuster, 78 J
30. Erika Keul, geb. Hermann, 36 J
31. Wilhelm Zenn, 77 J

## Öffnungszeiten

<u>Büro</u> Stadtpfarramt:	Frau Cravciuc	Montag bis Freitag	9 – 13 Uhr
<u>Beiträge und Gebühren:</u>	Frau Cravciuc	Montag	8 – 14 Uhr
<u>Sprechstunden:</u> Stadtpfarrer:	Herr Fröhlich	Montag und Donnerstag	9 – 12 Uhr
	Pfarrerin: Frau Rudolf	Dienstag und Freitag	9 – 12 Uhr

### Bergkirche und Klosterkirche

Die Öffnungszeiten: nur auf Absprache. Die Kirchen werden etwa um Ostern herum wieder geöffnet  
Eintritt für Besucher 2 Lei (20.000 alte Lei)

Bergfriedhof: Öffnungszeiten im Winter: 9 – 16 Uhr, im Sommer: 8 – 20 Uhr

## und Adressen und Telefone

Evangelische  
Kirchengemeinde A.B.  
Schäßburg  
Str. Cositorarilor 13  
545400 Sighișoara Rumänien  
E-Mail: bergkirche@elsig.ro  
www.ev-kirche-schaessburg.ro

Pfarramt - Dietlinde Cravciuc: (0265) 771195 = auch Fax  
Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich: (0265) 771554  
Pfarrerin Helga Ingrid Rudolf: (0265) 770417  
Organist Theodor Halmen: (0265) 771235  
Küsterin Melitta Demuth: (0265) 774901  
Pfleger/Diakonie - Erika Duma: (0265) 772365  
Bezirk - Roswitha Lahni: (0265) 777926 = auch Fax

## Termine in und um Schäßburg Advent 2005 – bis Fastenzeit 2006

### Gottesdienste – regelmäßiges Gemeindeleben

- **Gottesdienst:** sonntäglich 10 Uhr in der Klosterkirche (Winterkirche beginnend mit dem 26. Dezember)
- **Abendmahl und Kinderkirche:** 4. Dezember, 15. Januar /Schwarzer Sonntag), 5. Februar, 5. März
- **Jungchar:** jeden zweiten Sonntag 14.30 im Presbyterialsaal  
(4. und 18. Dezember, 15. und 29. Januar, 12. und 26. Februar  
12. und 26. März, 9. und 23 April)
- **Bibelstunden:** mittwochs 17 Uhr im Pflegenest
- **Kirchenchor:** donnerstags 18 Uhr im Presbyterialsaal
- **Konfirmandenunterricht:** am ersten Samstag im Monat
- **Jugendgruppe:** „Gemeindebrief“ und  
„Landesweiter Jugendtag Mai 2006“

### in der Adventszeit

- Adventsandachten: mittwochs den 30. November, 7., und 14. und 21. Dezember 16 Uhr am Siechhof
- „Adventkerzenmarsch“ am Sonntag dem 3. Advent 11. Dezember um – Uhrzeit wird mitgeteilt
- Bescherung am Sonntag dem 4. Advent, 18. Dezember, 16 Uhr in der Klosterkirche

### zu Weihnachten und zum Altjahrsabend

- Heilig Abend: Samstag 24. Dezember 22 Uhr in der Klosterkirche
- 1. Weihnachtstag Sonntag 25. Dezember 10 Uhr in der Klosterkirche
- 2. Weihnachtstag Montag 26. Dezember 10 Uhr in der Klosterkirche / Winterkirche
- Altjahrsvesper Freitag 31. Dezember 16 Uhr in der Klosterkirche / Winterkirche

### im Januar und bis Beginn der Passionszeit

- Neujahr, Sonntag 1. Januar 10 Uhr in der Klosterkirche / Winterkirche
- Epiphania, Freitag 6. Januar 10 Uhr in der Klosterkirche / Winterkirche
- Schwarzer Sonntag, 15. Januar 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst Klosterkirche / Winterkirche
- Ökumenische Gebetswoche, 16. - 21. Januar oder 23. - 28. I, jeweils 16 Uhr
- Weltgebetstag– Infonachmittag über Südafrika mit Dias:  
Freitag 3. März 16.00 – 18.30 Uhr im Presbyterialsaal
- Aschermittwoch, 1. Passionsandacht, Mittwoch 1. März 16 Uhr am Siechhof
- Weltgebetstag: „Beten für Südafrika“, Freitag 3. März 16. Uhr in der Klosterkirche

### Termine und Einladungen der evangelischen Frauenarbeit

#### → Rüstzeit Weltgebetstag 2006: WGT-Multiplikatorinnenwerkstatt

eine Rüstzeit für Frauen, die den WGT in ihren Gemeinden organisieren und feiern möchten.

Ort: Elimheim, Michelsberg - Datum: 20.01-22.01.2006 (Freitag 16 Uhr bis Sonntag 14 Uhr)

Thema: Zeichen der Zeit. Gottesdienstordnung aus Südafrika.

Kosten: werden von Frauenarbeit getragen.

Sprache: deutsch - Anmeldung: in Geschäftsstelle namentlich und so früh wie möglich.

Tel/Fax: Ev. Frauenarbeit 0040 / (0)269 / 211851 oder 0040 / (0)269 / 534109 bei Frau Helga Meitert

→ **Regionales Frauentreffen: „Allein aus Gnade“** zweisprachiges Treffen im Schäßburger Stadtpfarrhaus  
Beginn 10 Uhr – Ende Nachmittags. Information und verbindliche Anmeldung im Schäßburger Pfarramt

### Ökumene

„Adventkerzenmarsch“ am Sonntag dem 3. Advent 11. Dezember um – Uhrzeit wird mitgeteilt

Ökumenische **Gebetswoche**, 16. - 21. Januar oder 23. - 28. I, jeweils 16 Uhr

**Weltgebetstag:** „Beten für Südafrika“, Freitag 3. März 16. Uhr in der Klosterkirche

### Impressum:

Herausgeber und verantwortlich für nicht namentlich gezeichnete Artikel: Evangelische Kirchengemeinde A.B. Schäßburg

Redaktion dieser Nummer: Helga Ingrid Rudolf, Hans Bruno Fröhlich; Druck: Tipografia „Samuel“ Mediasch.

Konto der Kirchengemeinde: Lei RO48 RNCB 3630 0000 0198 0001 oder Valuta RO91 RNCB 3630 0000 0198 0003

Vorausbestellungen des **Schäßburger Gemeindebriefes** sind bei einer der oberen Adressen oder telefonisch im Pfarramt möglich.

Der nächste Gemeindebrief erscheint Anfang März 2006.

Gesegnete Christtage und ein gesegnetes Neues Jahr!